

# Der versteckte Richard am Schwanenteich

LVZ-Serie stellt alle Stationen der Notenspur vor / Heute geht es um das Wagner-Denkmal

Der Countdown läuft: In 9 Wochen soll die Leipziger Notenspur eröffnet werden. Am 12. Mai erwartet die Leipziger ein 5,1 Kilometer langer Rundgang, der zu authentischen Stationen im Musikleben der Stadt gestern und heute führt. In einer Serie stellt die LVZ – bis zur Eröffnung wie bei einem Countdown rückwärts gezählt – alle 23 Stationen vor. Heute geht es um die Station 9: das Wagner-Denkmal.

## AUF DER

## NOTENSUR

„Richard ist Leipziger“ – so wirbt Leipzig inzwischen für Wagner. Wohl auch um das Image des etwas ungeliebten Schicks, das dem Meister anlehnt, undgültig zu überwinden. Dabei hat sich Leipzig dem Komponisten, der als einziger der Großen auch tatsächlich hier geboren wurde, immer verpflichtet gefühlt – in allen politischen Systemen. Davon zeugen die regelmäßigen Aufführungen seiner Opern und musikdramatischen Bühnenwerke. Dennoch wundert es, dass in Leipzig nur ein einziges Denkmal für den Meister gibt. Dieses ist in den Grünanlagen um den Schwanenteich nördlich des Opernhauses keineswegs auf den ersten Blick zu finden. Die Bronzebüste lässt der Rat der Stadt im Rahmen der „Richard-Wagner-Festtage der DDR 1987“ aufstellen. Dabei wird eine Büste von Max Klingers vorzogen. Der Bildhauer hat sie für das Musikzimmer geschaffen, mit dem sich Leipzig im Jahr 1904 auf der Weltausstellung in St. Louis präsentiert. Die Wagnerbüste steht nun nahe der Oper auf einem einfachen Sockel aus Stein. Die Leipziger Firma Noack hat die 0,96 Meter hohe Bronzebüste im Jahre 1982 gegossen.

Natürlich gibt es auch früher Initiativen, ein Denkmal für Wagner zu schaffen. Wagner stirbt am 13. Februar 1883. Kurz darauf bildet sich ein Denkmalkomitee mit Oberbürgermeister Otto Georgi, Gewandhauskapellmeister Arthur Nikisch und anderen Persönlichkeiten, um für den Komponisten eine dauerhafte Erinnerung in seiner Stadt zu schaffen. Das übernahm am 22. Mai 1913 Oberbürgermeister Rudolf Dittich in der Ringpromenade. Max Klinger schafft dafür verschiedene Entwürfe. Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs sowie Klingers Tod 1920 ver-

hindern aber die Ausführung. Nur der dort Meter hohe Sockel ist nahezu fertig und findet wie Jahre später seinen provisorischen Standort im Klinger-Hain, einem Teil des Palmengartens. Die Klinger-Treppe wird als Zugang von der nordwestlichen Promenadenanlage zur Innenstadt über Matthäikirchhof genutzt. Im Krieg zerstört,



Postkarte von der Grundsteinlegung für das Wagner-Denkmal 1913.

Foto: Stadtgeschichtliches Museum/Notenspur



Die Wagner-Büste am Schwanenteich vor der Oper ist derzeit das einzige Denkmal in Leipzig für den Komponisten.

Foto: Volkmar Heinz

musste sie letztlich dem Bau eines Gedenkbaus für das Ministerium der Staatssicherheit der DDR weichen. Versuche der Denkmalschöpfung, die Treppe zu rekonstruieren, die Treppentritte gegen noch 1990 als verschollen – bis ein Teil am Fuße der früheren Mülldeponie an der Luisenstraße wiedergefunden wird. Ein zweiter Versuch für ein Denkmal,



Das 1886 abgerissene Geburtshaus Richard Wagners am Brühl.

ab 1932 unter der Ägide von Oberbürgermeister Carl Friedrich Goerdeler initiiert, scheitert ebenfalls. Der Entwurf von Emil Hippi, der einen Wehrturm gewinnt, gerät in die Jahre des Nationalsozialismus. Die Nazis wollen Hippi's monumentales gedachtes Denkmal als deutsches Nationaldenkmal missbrauchen. Es wird aber nicht fertig,

## Die Stationen der Notenspur

Die Leipziger Notenspur wird aus geschwungenen Edelstahlelementen am Boden bestehen, die die Gänge auf eine Entdeckungstour durch die reichhaltige Musikgeschichte führen. Auf dem 5,1 Kilometer langen Rundgang wird es 23 ausgewählte Stationen geben.

Das sind: (1) Neues Gewandhaus, (2) Mendelssohn-Haus, (3) Grieg-Begräbnisstätte, (4) ehemalige Musikbibliothek Peters, (5) Grassi-Museum für Musikinstrumente, (6) Abt-Johannfriedhof, (7) Schumann-Haus, (8) Grafisches Viertel – Musikverlage, (9) Wagner-Denkmal, (10) Oper Leipzig, (11) Alte Nikolaischule, (12) Nikolikirche, (13) Altes Rathaus, (14) Museum der bildenden Künste – Beethoven, (15) Zum Arabischen Cofee Baum, (16) Hotel de Saxe, (17) Thomaskirche, (18) Bach-Museum, (19) Standort Geburtshaus Clara Wieck, (20) Standort Altes Konservatorium, (21) Standort Erstes Gewandhaus, (22) Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli, (23) MDR-Kubus – Rundfunkklingelglocke.

nach dem Zweiten Weltkrieg lohnt die Stadt ab, es zu vollenden.

Seit Januar 2009 befindet sich der Sockel des von Klinger geschaffenen Wagnerdenkmal wieder an seinem am Ring nahe der Funden Ecke. Er besteht aus retzeilweitem Marmor, der in Laas (Südtirol) gebrochen wurde. Auf drei Seiten sind lebensgroße Charaktere aus Wagners Opern im Relief dargestellt. Um den Torso zu komplettieren, wird ein Kunstverleibwerk ausgrufen, den der Bildhauer Stefan Balkenhol gewinnt. Der Künstler will den jungen Wagner in einer atemberaubenden Pose und ohne Pathos zeigen. Mit geduldetem Jackett blickt seinen Arm in die Seite gestützt, schaut Wagner dabei selbstbewusst in die Ferne. Balkenhol zeigt ihn als Mensch, der am Anfang seiner Komponistenlaufbahn steht. „Hinter ihm soll sich eine etwa vier Meter hohe, dunkle Silhouette erheben. Das Denkmal ist in Leipzig umstritten. Kritiker meinen, dass der moderne Entwurf nicht zum Jugendstilsockel passt. Der Leipziger Wagner-Denkmal-Verein hat Stiftungsbeiträge ausgeben und sammeln Geld. Denn am 22. Mai 2013, wenn sich Wagners Geburtstag zum 200. Mal jährt, soll das privat finanzierte Denkmal eingeweiht werden.“

Matthias Orbeck